Losungsandacht Hornbach 11. August 2023
Oberkirchenrätin Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Ich freue mich, dass auch heute wieder Losung und Lehrtext uns für ein paar Minuten verbinden. Ich bin Marianne Wagner, geistliche Oberkirchenrätin unserer Pfälzischen Landeskirche.

Die Losung für Freitag, 11.08.2023 lautet:

Gott weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht. (Daniel 2,22)

Dazu haben die Herrnhuter als Lehrtext ausgewählt: Das Licht scheint in der Finsternis. (Johannes 1,5)

Gott und das Licht. Schon in den ersten Zeilen der hebräischen Bibel werden sie in einem Atemzug genannt. Gott sprach: "'Es soll Licht werden!" Und es wurde Licht.'" Das Licht ist die Voraussetzung für alles Leben. Deshalb faszinieren uns Menschen wohl auch die Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge. Ich bin grad von meinem Lieblingsurlaubsort zurückgekommen ... wie jedes Jahr mit einer Menge von wunderbaren Sonnenuntergangsfotos über dem Meer und den Hügeln. Jeden Tag sieht es anders aus. Jeden Abend ergreift mich Ehrfurcht wenn ich bewusst die untergehende Sonne auf mich wirken lasse.

In der Bibel wird Gott als der Schöpfer von Licht und Leben an vielen Stellen mit dem Licht selbst identifiziert. "Der Herr ist mein Licht und mein Heil" bekennt der Psalm 27. Oder der 36. Psalm singt "Du bist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht".

In der Losung von heute dankt Daniel Gott, dass er ihm des nachts enthüllt hat, was der babylonische König Nebukadnezar in einem Traum gesehen hatte. Er kann mit der Erkenntnis das Leben von Anderen retten.

Gottes Licht kann auch die verborgenen und dunklen Bereiche durchdringen und erhellen. In der Gegenwart Gottes können wir Menschen neu und anders sehen lernen. Für uns Christenmenschen geschieht das auf einzigartige Weise in der Begegnung mit Jesus Christus. In ihm kommt Gott selbst, greifbar und erfahrbar, in unsere Welt. Das Johannesevangelium identifiziert Jesus mit dem Licht, also mit Gott selbst. "Ich bin das Licht der Welt!" (Joh 8, 12) sagt Jesus. Das Nizäische Glaubensbekenntnis formuliert Jahrhunderte später: Jesus ist "Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott". Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben Anteil an diesem Licht. Er sagt zu uns: "Ihr seid das Licht der Welt".

Wow, Jesus, da traust du uns ja ganz schön viel zu. Du sagst ja nicht, ihr sollt das Licht der Welt sein oder wenn ihr dies und das tut, dann werdet ihr das Licht der Welt sein. Nein: Ihr seid das Licht der Welt.

Licht der Welt sind wir durch die Verbindung mit Jesus Christus. Sein Licht, das göttliche Licht, wirkt in unseren Herzen; durch ihn leuchten wir in dieser Welt.

Jesus will uns nicht überfordern und die Lichterfunken messen, die von uns ausgehen. Er lädt uns einfach ein, ihm zu vertrauen, uns an ihn zu binden, ihn in uns wirken zu lassen. Dann breitet sich das Licht schon aus, z.B. in unseren Augen, mit denen wir andere anstrahlen und Freude schenken.

Halten wir einen Moment inne, in der Stille, und öffnen bewusst unser Herz für das Licht Jesu.

Stille

Danke Jesus, dass du bei uns bist

und uns Licht und Leben schenkst.

Hilf, dass wir das auch heute ausstrahlen.

Amen.

Ihnen allen einen lichtvollen und gesegneten Tag.

Ihre

Marianne Wagner

Die erste Woche nach Ostern nimmt ihren Lauf. Der Alltag hat wieder begonnen nach Feiertagen, die teils mit vielen Aktivitäten wie Gottesdiensten, Familienfeiern, Ostereiersuchen erfüllt waren, für andere vielleicht v.a. stille Tage waren.

Klingt das Ostergeschehen noch in uns nach? Vor ein paar Jahren hatte eine mir verbundene Dominikanerschwester in der Provence bei einem Telefonat einige Wochen nach Ostern auf meine Frage, wie es ihr gehe, gesagt: "Noch ganz erfüllt von der österlichen Freude!" Dieser Satz hat mich damals getroffen, weil ich merkte, dass bei mir schon längst wieder andere Dinge in den Vordergrund gerückt waren.

Dabei würde es uns doch so guttun, wenn wir das große Pluszeichen, die Lebensbotschaft von Ostern mit unseren Alltagserfahrungen verweben würden, damit jeden Tag etwas davon aufblitzen könnte. In uns und durch uns für andere.

Wie kann das gelingen?

Wir brauchen die Standleitung zu Jesus Christus. Durch die Verbindung zu ihm werden wir immer wieder belebt, ermutigt, grad dann, wenn unsere Tage mühsam sind und die Lichtblicke selten.

In den Abschiedsreden im Johannesevangelium, aus denen der Lehrtext heute stammt, bereitet Jesus seine Jünger und Jüngerinnen auf die Zeit vor, in der er nicht mehr mit ihnen leibhaftig unterwegs sein wird. "Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben." Jesu Weg ans Kreuz und in den Tod ist nicht das Ende. Es wird ein Weg zur Auferstehung und zum Leben daraus.

Der Glaube an den Auferstandenen und die Verbindung mit ihm gibt uns Anteil an diesem Leben, das sich bereits hier auf der Erde entfalten will. Das aber auch über die Grenzen des irdischen Daseins hinausführt. In das Leben in der kommenden Welt, wie es das Nicänische Glaubensbekenntnis so wunderbar formuliert.

Glaube braucht Nahrung, damit er wachsen kann. Diese Nahrung erhalten wir durch den Kontakt, die Auseinandersetzung mit Gottes Wort, und zwar so, dass es Auswirkungen hat auf unsere Art zu leben.

»Lebe das, was Du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.« hat Frère Roger, der Gründer von Taizé einmal gesagt.

Die Menschen von heute sollten uns Christinnen und Christen schon ab spüren, dass wir die Gefolgsleute dieses einen sind, in dem so viel Liebe steckte, ja, der selbst die Verkörperung von Gottes Liebe war. Man sollte uns ab spüren, dass wir bereit sind, Lasten miteinander zu tragen, mit Traurigen zu weinen und

Stolpernden die Hand zu reichen. Menschen, die mit uns in Kontakt sind, sollten erleben, dass wir von Hoffnung und Gottvertrauen angetrieben werden.

Diese Lieder sing ich nicht ...

Tod der Kirche

Dass wir eben aus der österlichen Freude heraus leben, die den Grundton angibt, auch wenn die Welt voll Teufel wär" wie Martin Luther dichtete.

Bitten wir Gott, dass uns dies heute gelingen möge.

Gott, unser Vater im Himmel,
durch das Licht am Ostermorgen
hast du uns aufgerichtet.
Der Blick auf den Auferstandenen
schenkt uns Trost und Hoffnung.
Hilf uns, Gott, dass uns die Freude
darüber nicht verloren geht.
Wir brauchen sie als Antriebskraft,
um an dem Dunklen unsere Tage
nicht zu verzweifeln.
Hilf, dass wir die Freude in unseren Herzen
bewahren und weitergeben.
Damit wir und unsere Welt uns verwandeln,
nach deinem Willen, hin zum wahren Leben.
Amen.